

Alles im grünen Bereich

Wenn im Frühjahr die Natur erwacht, kommt bei Mensch und Tier Lebensfreude auf. Auch unsere vierbeinigen Begleiter scheinen neue Aktivitäten zu entdecken. Unbändiger Bewegungsdrang und hingebungsvolles Wälzen auf frischem Grün lassen keinen Zweifel am wieder gewonnenen Hochgefühl des Frühlings aufkommen.

Text: Bärbel Jost



Mit geschlossenen Augen die ersten wärmenden Sonnenstrahlen im Gesicht genießend, spürt man förmlich den Lenz. Genau wie wir Menschen brauchen auch Hunde die Frühlingssonne, um ihren Hormonhaushalt zu regulieren und wichtige Vitamine zu bilden. Dadurch fühlen sie sich wacher und agiler. Tatsächlich kann dieses Frühlingsgefühl auch im Blut nachgewiesen werden: So sinkt einerseits der Anteil des Schlafhormons Melanto-

nin und andererseits befindet sich vermehrt das Glückshormon Serotonin im Blut.

Was im Winter unter der Schneedecke verborgen blieb, kommt nun mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne zum Vorschein: verlockende Düfte, soweit die feine Hundenase reicht. Sobald es draußen wärmer wird, entfalten Moose, Gräser und Blüten ihren intensiven Geruch und sorgen bei

KONDITIONS-CHECK FÜR DEN SPRINGINSFELD

Atmung, Puls und Herzschlag können bei Hunden individuell stark schwanken. Sie haben eine Bauch-Zwerchfell-Flankenatmung. Die normale Atemfrequenz liegt in einem Toleranzbereich zwischen 14 und 30 Atemzügen pro Minute.

Eine Beurteilung der Atemfrequenz, also wie stark der Hund nach einem Sprint über die grüne Wiese aus der Puste kommt, ist allerdings im Hechelmodus – durch den der Hund seine Körpertemperatur reguliert – nicht möglich. Hier kann der Pulsschlag besser Hinweise auf die Konstitution geben. Er wird in der Mitte der Oberschenkel-Innenseite ertastet. Die normale Pulsfrequenz im Ruhezustand liegt bei 80 bis 120 Schlägen pro Minute. Kleine Rassen und junge Hunde haben höhere Werte, gut trainierte Hunde dagegen oft eine niedrige Pulsfrequenz.

ATMUNG RUHEND:

Großer Hund 14-22 Atemzüge/min
Kleiner Hund 18-30 Atemzüge/min

PULS RUHEND:

Großer Hund 70-100 Schläge/min
Kleiner Hund 100-130 Schläge/min



Foto: ddp images/Markus Gann



den Spürnasen bei jedem Spaziergang für tolle Erlebnisse. Selbst eingefleischte Couch-Potatos sind jetzt nicht mehr zu halten. Übrigens: Wie offen und fröhlich ein Hund seine Umwelt wahrnimmt, ist ein wichtiger Hinweis auf seine körperliche Konstitution und sein Wohlbefinden. Die meisten Hunde sind schnell für neue Dinge zu begeistern. Doch Aufmerksamkeit, Wachsamkeit und Lebensfreude hängen meist stark von den Beschäftigungsangeboten ihrer Besitzer ab.

Dogging – so bleiben Hund und Halter fit

So macht eine Sportart, die man gemeinsam mit seinem Hund ausüben kann, einfach mehr Spaß. Wer gerne joggen geht, kann das auch mit seinem Vierbeiner tun. Positiver Nebeneffekt: Regelmäßiges Laufen fördert die gute Laune, denn dabei wird auch das „Glückshormon“ Serotonin ins Blut ausgeschüttet. Rennt der Hund mit, dann verdoppelt sich dieser „Glücks-Effekt“: Durch die gemeinsame Bewegung in der Natur und die damit einhergehenden Erlebnisse wird auch das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Doch Vorsicht: Hunde müssen langsam ans Laufen gewöhnt werden! Mit Junghunden sollte man nur ganz kurze Partien „zur Übung“ laufen. Entspanntes Schlendern bleibt das Richttempo für Hunde unter 14 Monaten! Später können die „Rennstrecken“ langsam verlängert werden. Wichtig: Die Dauer kann kontinuierlich gesteigert werden. Es hat sich aber bewährt, zwischendurch immer wieder langsam zu gehen und auch einfach mal stehen zu bleiben. Unbedingt beachten: Hunde laufen „nur“ auf den Pfoten, deshalb sollte hauptsächlich auf weichem Boden – also am besten im Wald oder zumindest auf dem grünen Seitenstreifen – „gedoggt“ werden.